

„Er war wie der Morgenstern in des Nebels Mitte..
und wie die aufstrahlende Sonne, so glänzte er im Tem-
pel Gottes .. wie eine lichte zur Höhe erhebende Cypresse.“
Sirach 50, 6-11.



Zum Christlich-frommen Andenken
an Seine Heiligkeit

Papst Leo XIII.

(Graf Joachim Vinzenz Raphael Aloys Pecci)
welcher am 20. Juli 1903, nachmittags 4 Uhr, frühzeitig
versehen mit den Heilmitteln unserer heiligen römisch-katho-
lischen Kirche, sanft und gottselig im Herrn einschlafen ist.

Im Gebirgsstädtchen Carpineto, südlich von
Rom, wurde Joachim am 2. März 1810 geboren.
Seiner adeligen Eltern tiefe Religiosität und
fromme Wohlthätigkeit waren von entscheidendem
Einflusse auf die Charakter-Bildung dieses hoch-
begabten Kindes, welches im zarten Alter von

8 Jahren das Elternhaus mit dem Colleg der Jesuiten in Viterbo vertauschte. Hier sowohl wie in Rom, wohin, nach weiteren 6 Jahren, der fromme Knabe zur Vollendung der höheren Studien in's Collegium Romanum derselben Jesuiten zog, zeichnete er sich aus durch seine immer reicher sich entfaltenden Tugenden und durch staunenswerte Fortschritte und Leistungen auf allen Gebieten des Wissens. Nachdem er dann noch in der Akademie der Adelligen die für den hohen Diplomatendienst erforderlichen Studien mit höchster Auszeichnung vollendet, wurde er am 31. Dezember 1837 in Rom zum Priester geweiht. Nun begann für den jungen Priester ein Leben langer, opfer- und erfolgreicher Wirksamkeit im Dienste Gottes und der hl. Kirche. Gleich im Anfang des Jahres 1838 sandte Papst Gregor XVI. den jugendlichen Diplomaten nach Benevent, um diese durch freche Räuberbanden höchst gefährdete Kirchenprovinz zu verwalten und geregelte Verhältnisse herzustellen. Die kühnsten Erwartungen übertraf das Wirken des jungen Beamten, der in seiner 3jährigen Tätigkeit Ruhe und Ordnung sicherte. Mit gleichem Erfolge arbeitete er dann 2 Jahre in Perugia, in der Kirchenprovinz Umbrien Ordnung schaffend und Frieden stiftend und rasch aller Herzen gewinnend. Im Jahre 1843 von Gregor XVI. nach Rom zurückberufen und zum Bischofe geweiht mit dem Titel eines Erzbischofes von Damiette, wurde er als Vertreter des hl. Stuhles nach Brüssel gesandt, um im jungen belgischen Königreiche die Interessen der Kirche wahrzunehmen. In diese Amtsperiode fällt der Besuch,

den im Jahre 1845 der allbeliebte Nuntius Pecci auch unserer Erzdiözese machte und wo er 10 Tage, als Gast des sel. Bekenner-Erzbischofes, Kardinal von Geißel, in Köln weilte. Groß war die Trauer von König und Volk in Belgien, als Ende 1845 der so fromme, gelehrte und erfolgreich wirkende Nuntius von Brüssel abberufen wurde, um als Erzbischof nach seinem vorletzten Wirkungskreise zurückzukehren. Unter dem Jubel des Volkes von Umbrien zog Erzbischof Pecci im Januar 1846 in Perugia ein, um in ununterbrochener 32jähriger Tätigkeit und unter den für die Kirche Gottes so schwierigen und traurigen Zeiten ein treuer Hirte dieser Herde, ein unerschrockener Führer, ein weiser Lehrer und liebender Vater des Volkes zu sein. Hier sorgte er für Heranbildung frommer und gelehrter Priester, gründete er Schulen und Waisenhäuser, stiftete er Spitäler — in einem Worte: war „er Allen Alles geworden“. (I. Cor. 9. 22.) In solcher Lebensschule war er herangebildet worden, um bald eine noch höhere Würde zu bekleiden.

Nachdem der große Pius IX. den frommen Erzbischof von Perugia zur Belohnung seiner Verdienste am 19. Dezember 1853 zum Kardinal gemacht, erhob derselbe am 21. September ihn zu dem bei einer Papstwahl besonders wichtigen Posten eines Kardinal-Kamerlengo der hl. Kirche. Am 7. Februar 1878 starb Pius IX., und am 20. Februar 1878 schon wählten die im Konklave versammelten Kardinäle den Kardinal Pecci zu seinem Nachfolger. Demütig beugte der 68jährige Greis sein Haupt unter Gottes Willen und bestieg als Leo XIII. den päpstlichen Thron. Welche Zierde

er diesem gewesen und wie sehr er die prophetischen Worte: „Licht vom Himmel“ bewahrheitete, zeigt sein mehr als 25jähriges, höchst segens- und erfolgreiches Pontifikat. In 35 herrlichen Encykliken hat er fast den ganzen Schatz des Glaubens erklärt, alle Gebiete des Wissens wie die Bedürfnisse von Menschen, Gemeinden und Staaten behandelt und beleuchtet, und den Königen und Fürsten die Braut Christi als einzig sichere Führerin und Lehrmeisterin, den Völkern und Personen die Kirche als allein wahre Retterin und Glückspenderin gezeigt. Die christlichen Familien wies er hin auf die hl. Familie von Nazareth; dem müden Arbeiter gab er Patron und Vorbild im hl. Joseph; dem bedrängten Volke zeigte er in der Rosenkranz-Königin eine mächtige Helferin, und für unserer Zeiten harte Not verschaffte er sichere Hülfe in der Verehrung des göttl. Herzens. Selbst ein vollendetes Ebenbild dieses Menschen liebenden Gottesherzens, war Leo bis zu seinem Lebensende unermüdet tätig für die Ehre Gottes und das Heil seiner Herde.

In tiefer Trauer stehen nun seine gläubigen Kinder an der Bahre dieses großen heimgegangenen 262ten Nachfolgers des hl. Petrus. Leo's letzte Worte waren: „betet für mich!“ Dieser Wunsch sei seinen Kindern ein heiliger Befehl, damit die Iteere Seele dieses frommen Priesters, dieses heiligmäßigen Bischofes, dieses würdigen Statthalters Christi recht bald ruhe in ewigem Frieden.

Gebet.

Laß zum Helle gereichen, o Herr, der Seele Deines Dieners, des Papstes Leo, das Flehen zu Deiner milden Barmherzigkeit, damit sie d'e ewige Gemainschaft desjenigen, auf den sie gehofft und an den sie geglaubt, durch Deine Erbarmung erlange. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.